



„Jeder sucht nach Lagerkapazität“

Group7-Vorstand Günther Jocher: „Der April war nicht gut, der Mai war wieder besser. Momentan habe ich das Gefühl, dass die Nachfrage wieder steigt“. (Foto: Group7)

26. Juni 2020

Die Coronakrise setzt die Logistikwirtschaft unter Druck. Günther Jocher, Vorstand des Dienstleisters Group7, erläutert, wie sein Unternehmen mit der Situation umgeht und welche Chancen sich ergeben.

Herr Jocher, wie sind Sie persönlich bislang durch die Coronakrise gekommen?

Ich habe viele Tage im Homeoffice gearbeitet. Die persönlichen Kontakte fehlen mir natürlich sehr. Zum Glück sind alle Mitarbeiter bisher vom Virus verschont geblieben. Wir machen alles, damit das so bleibt.

Wie hat sich die Pandemie auf das Geschäft ausgewirkt?

Das Aufkommen ist stark zurückgegangen. Im April gab es starke Umsatzeinbrüche im stationären Handel. Auch im E-Commerce ging es nach unten. Luftfracht war schwierig, weil die Belly-Kapazität sehr gering war. Andererseits sucht momentan jeder nach Lagerkapazitäten. Das ist gut für uns.

Neukunden waren sogar bereit, angesichts unseres ausgelasteten Lagers in Neuss bei Düsseldorf, ihre Waren in unserem Logistikcenter in Frankfurt einzulagern. Außerdem wird Logistik in der Öffentlichkeit etwas positiver wahrgenommen.

Welche Maßnahmen haben Sie eingeleitet, um die wirtschaftlichen Folgen zu mildern?

Operativ mussten wir sehr schnell handeln. Die meisten Flugzeuge waren am Boden. Trotzdem mussten wir ja unseren Kunden etwas anbieten. Im Chinaverkehr haben wir verstärkt Chartermaschinen gebucht und auf Bahnverkehre gesetzt.

Und intern?

Unseren Mitarbeitern haben wir das Signal gegeben, dass es keine Kurzarbeit bei uns geben wird. Die Entscheidung wurde Mitte März getroffen. Das können wir dieses Jahr durchhalten, und das behalten wir bei.

Wie hoch werden die Einbußen sein?

Das kann man momentan noch nicht abschätzen. Der April war nicht gut, der Mai war wieder besser. Momentan habe ich das Gefühl, dass die Nachfrage wieder steigt.

Die Rahmenbedingungen des Marktes haben sich in kurzer Zeit durch die Coronakrise gravierend geändert. Welche Änderungen haben Sie in Ihrer langfristigen Strategie vorgenommen?

Generell werden wir an der Strategie nichts ändern, gerade am kontinuierlichen Ausbau unserer Lagerkapazitäten. Gerade bauen wir in Hamburg Billbrook. Anfang 2021 beginnen die Erdarbeiten für ein hochmodernes neues Multiuser Warehouse mit 26.0000 Quadratmetern, trotz Krise.

Haben sich durch die Coronakrise neue Geschäfts- oder Erlösmodelle ergeben, und wenn ja, welche?

Wir haben seit der Krise eine Inventur per Skype im Angebot. Dazu kam es wegen des Zielkonflikts eines Kunden. Einerseits war eine klassische Inventur durch die Corona-Vorschriften nicht möglich. Andererseits war eine Verschiebung der Bestandszählung aufgrund des Geschäftsjahresabschlusses keine Option.

Mit welchen Änderungen rechnen Sie in den weltweiten Lieferketten?

Generell, dass Kunden ihre Supply Chains robuster aufstellen werden. Die Krise hat Schwachstellen der Strukturen gezeigt. Es wird weiterhin Sourcing in Asien geben. Einige Firmen werden aber auch nach Europa zurückverlagern. Dieser Prozess wird beschleunigt durch stärkere Automatisierung und künstliche Intelligenz. Meines Erachtens werden die Konzepte Just in Time und Just in Sequence gerade infrage gestellt. Firmen bauen wieder höhere Lagerbestände auf.

Geht das auch mit mehr Outsourcing seitens der Industrie einher?

Ja, in Deutschland steigt der Bedarf an produktionsnahen Dienstleistungen. Dazu gehören Vormontage und Customizing - also kundenindividuelle Anpassungen und Zusammenbau. Insofern sehe ich einen Trend zu weiterem Outsourcing. Chancen sehe ich für Dienstleister beispielsweise im Bereich Lifestyle und allgemeine Konsumgüter, die durch Variantenvielfalt überzeugen.

Welche Dienstleistungen werden künftig weniger gefragt sein?

Vielleicht wird es durch einen leichten Rückgang der Globalisierung weniger Luft- oder Seefrachten geben. Wenn mehr Produktion nach Europa verlagert wird, wird sich gegebenenfalls das Frachtvolumen verringern. Schon jetzt gibt es wieder mehr Transporte aus China, nur wird der Zuwachs vermutlich nicht mehr so stark sein wie vor der Krise.

Wie beurteilen Sie den derzeitigen Stand der Digitalisierung in der Logistikwirtschaft, wird es durch die Krise zu einem Aufschub von Investitionen kommen?

Digitalisierung hat in Deutschland generell Nachholbedarf. Das sehen wir bei manchen Kunden, anhand der Art und Weise, wie dort die Daten aufbereitet sind. Digitalisierung wird der Logistikbranche Auftrieb geben. Für neue Kunden muss man trotz der Krise in diesem Bereich investieren. Innovationen sind entscheidend.

Welches ist die neueste Innovation aus dem Hause Group 7?

Wir haben unseren Pharma Healthcare Service erweitert. Vor Kurzem erhielten wir von der Dekra das GDP-Zertifikat im Bereich Pharma. Es gilt für die Bereiche Logistik, Transport und E-Commerce. Damit können wir nun weltweit temperatursensitive Transporte anbieten. Der Healthcare-Bereich motiviert unsere Mitarbeiter, denn man tut was für kranke Menschen, und das ist ein sehr positiver Aspekt. Wir würden auch sehr gerne einen Impfstoff gegen Corona weltweit verteilen.

Können Sie der Coronakrise irgendetwas Positives abgewinnen?

Ich bin froh, dass es diese Krise nicht vor zehn Jahren gab. Da hätten wir noch nicht die Möglichkeit gehabt, mit Homeoffice und Videokonferenzen gegenzusteuern. Unsere Investitionen in die IT haben sich gelohnt. Es haben sich auch Marktchancen eröffnet, wir können neue Kunden gewinnen, nämlich Rückverlagerer der Produktion und des Sourcings.

Bietet die Coronakrise aus Ihrer Sicht auch Potenzial, andere Dienstleister - also Wettbewerber - zu kaufen, um sich Kompetenz ins Unternehmen zu holen und neue Geschäftsfelder zu erschließen?

Es sind viele Branchensegmente schwer getroffen. Ich rechne mit einer Konsolidierungswelle. Wir setzen statt auf Übernahmen eher auf organisches Wachstum. Allerdings sind wir immer an neuen Talenten und Spezialisten interessiert, um unsere Struktur zu stärken.

Zur Person

Günther Jocher ist seit 2007 Vorstand des Logistikunternehmens Group7 in Schwaig bei München. Seit 2006 ist der gelernte Speditionskaufmann außerdem Vorstand des Immobilienunternehmens Immogate, ebenfalls in Schwaig. 1981 hat Jocher die ITG GmbH mitgegründet, dessen Geschäftsführer und Teilhaber er bis 2005 war.

Artikel

von Robert Kümmerlen